

KLOSTER LANDSCHAFT OWL 2025

In Vielfalt
und Offenheit



NETZWERK
Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe

Förderer und Partner der Klosterlandschaft OWL

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RKP
Regionales
Kultur Programm
NRW

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

GFW
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung
im Kreis Healden mbH



VerbundVolksbank OWL eG

Lippische Landeskirche



Musikfreunde
Gesellschaft der Musikfreunde der Abtei Marienmünster e.V.



Herausgeber · Konzept · Koordination

Projektbüro der Klosterlandschaft OWL
bei der Gesellschaft der Musikfreunde
der Abtei Marienmünster e. V.
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

Redaktion

Karen Hansmeier

Fotos S. 1/4/5/40

In der Kirche Kloster Hardehausen

Programmänderungen vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell bei den
jeweiligen Veranstaltern oder in der Presse.

In dieser Publikation wird aus Gründen der
besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum
verwendet. Weibliche und anderweitige
Geschlechteridentitäten werden dabei
ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die
Aussage erforderlich ist.



Inhalt

- 2 Impressum, Sponsoren
- 3 Inhalt
- 4 In Vielfalt und Offenheit – zum Geleit
- 6 Die Klosterlandschaft OWL
- 8 Der Klostersommer 2025
- 12 Vortragsreihe „Klöster gestalten Westfalen
in Geschichte und Gegenwart – eine Zeitreise“
- 18 Kirchenmusikalische Akzente Corvey
Sonntagsvespern und BLUE CHURCH
- 22 Innovatives Abendlob und Klang-Bild-Performance
Bild- und Licht-Inszenierung im Rahmen von
BLUE CHURCH Corvey
- 23 VOX ORGANI – das Orgelfestival in Süd-Niedersachsen
- 24 Verfemt. Verfolgt. Verboten.
Gregor van den Boom über den wiederentdeckten
Komponisten Otto Martin
- 29 2025 in der Region: Ensemble VoNo
- 30 Totus tuus sum, Maria
Frauen-Vokalensemble canta filia
- 32 25 Jahre Chorschola Marienmünster und Corvey
- 34 Die Regula Benedicti
Das Vermächtnis eines Mannes, der wusste,
wie Zusammenleben gelingt
- 36 Sensible Helden mit Superkräften
Tanzen, singen, spielen, wachsen:
das Ferientheater Marienmünster
- 39 Kirchenmusik im Kloster
Klosterkirche St. Katharina Rietberg

In Vielfalt und Offenheit – zum Geleit

*Verehrte Besucherinnen und Besucher,
liebe Freunde des Netzwerkwerks Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe,*

in einer Gegenwart, die oft von Hektik und Oberflächlichkeit geprägt ist, bieten Klöster einen einzigartigen Raum der Stille und Reflexion. Nicht weniger sind sie Schnittstellen, an denen Menschen zusammenkommen, und lebendige Beispiele dafür, wie Gemeinschaften in all ihrer Unterschiedlichkeit in respektvollem Miteinander wachsen und gedeihen können.

Das kulturelle Erbe im Bewusstsein und die Zukunft im Blick

Die Orte selbst sind dabei mehr als nur geografische Punkte auf einer Landkarte. Sie sind Träger von Geschichten und Erinnerungen und kulturelle Schatzkammern. Die vielerorts jahrhundertealte Architektur der Klöster erzählt von den Menschen, die dort lebten, und zeugt von den Ideen, die sie prägten. Zugleich waren und sind Klöster stets auch lebendige Zentren des Austauschs und der Inspiration. Diese Orte laden dazu ein, innezuhalten, zu reflektieren und die eigene Verbindung zur Welt zu hinterfragen. Sie bergen Potenzial für kreative Entfaltung, die dazu anregt, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Innehalten. Hinterfragen. Umdenken.

Die Lehren und Praktiken, die in den klösterlichen Gemeinschaften verwurzelt und zugleich einem ständigen Wandlungsprozess Rechnung tragen müssen, können in Zeiten voller Unverbindlichkeiten, in denen viele Menschen nach Sinn und Zugehörigkeit suchen, als Vorbilder dienen. Sie tragen dazu bei, Achtsamkeit zu fördern, eine Wir-Kultur zu kultivieren, Werte zu kommunizieren, Sinn zu stiften und ganzheitlich zu handeln. Und sie zeigen zudem, wie wichtig es ist, Ohren und Herzen für Zwischentöne zu öffnen – für die Sprache von Musik und Poesie, für den Klang der Stille und der Natur, finden sich doch in ihnen tiefreichende, belebende Quellen der Stärkung und Ermutigung.



Mut zu Vielfalt

Wir sind eine vielfältige Gesellschaft voller individueller Überzeugungen und Lebensentwürfe. Was mitunter Konfliktpotenzial bedeutet, ist zugleich gewinnbringend: Eine Gemeinschaft, die Diversität lebt, kann von der Fülle der Talente jedes Einzelnen profitieren. Unterschiede bereichern unser Leben und schaffen in einem ständigen Lernprozess einen fruchtbaren Boden für Kreativität, Verständnis und geistigen Austausch – für uns als Gesellschaft wie auch als Individuen.

So braucht es auch stets aufs Neue die Passion und den Mut aller Beteiligten, um ein Projekt wie die Klosterlandschaft OWL in die Zukunft zu führen. Das Einbeziehen verschiedener Lebensrealitäten, die Anregung zur Auseinandersetzung mit sich selbst in einer sich stetig transformierenden Welt fordert uns auf und heraus, vertraute Denkmuster zu hinterfragen und über uns selbst hinauszuwachsen.

Wachstum. Weitblick. Gelassenheit.

Liebe Besucherinnen und Besucher der Klosterlandschaft OWL, freuen Sie sich auf die Vielfalt der Beiträge in diesem Heft. Gehen Sie beispielsweise mit namhaften Referenten auf eine zwölfteilige Zeitreise zu den starken Orten in der Klosterregion Westfalen oder lassen sich von der kontemplativen Stille, den behutsamen Lichtinszenierungen und Klangimprovisationen von Blue Church berühren. Schlendern Sie im Kloster-sommer durch blühende Gärten und kühle Kreuzgänge oder folgen Sie uns auf musikalisch begleitete Wanderungen.

Mit einem weitsichtigen Blick, der über den Augenblick hinaus reicht und auf einem soliden Wertefundament stehend, können wir unbeeindruckt von den Turbulenzen der Zeit gemeinsam den Weg über die Grenzen des Bekannten hinaus wagen.

Seien wir unterwegs zueinander mit Respekt und Stil für ein Leben in Vielfalt und Offenheit. Herzlich willkommen in der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe!

Ihr Team der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe

P.S. Das gesamte Veranstaltungsspektrum und viele Details zu den Klöstern des Netzwerks finden Sie auf: www.klosterlandschaft-owl.de



Die Klosterlandschaft OWL

Oftmals vor Jahrhunderten erbaut, aber längst in der Gegenwart angekommen – selbst wenn man manchmal meint, die Zeit sei stehengeblieben in den Klöstern der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe. Ist sie aber nicht. Denn Mönchtum ist keine statische Angelegenheit, sondern eine sich durch die Jahrzehnte bis in die Gegenwart im Wandel begriffene Bewegung. Stets aufs Neue fanden und finden sich religiöse Gemeinschaften zusammen. Und selbst wenn die Stätten heutzutage einem anderen Nutzen zugeführt wurden – immer bleiben es Orte, die auf einzigartige Weise Kunst, Kultur, Architektur, Geschichte und Menschen verbinden.

Verbindungen schaffen

Ostwestfalen-Lippe ist reich davon. Inmitten der weiten Ebenen, der waldigen Hänge und der Dörfer und Städte gibt es eine nicht alltägliche Dichte an spirituellem, kulturellem und geschichtsträchtigen Potenzial zu entdecken. Grund genug für die unter der einheitlichen Dachmarke „Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe“ zusammengeschlossenen Partner, es sich zur Aufgabe zu machen, die Vielfalt an Besonderheiten und Möglichkeiten der Klöster in der Region Ostwestfalen-Lippe zu bündeln und neu zu vergegenwärtigen.

Die Klöster bzw. die dort heute angesiedelten Kulturinstitutionen öffnen Besuchern mit einem vielfältigen touristischen, kulturellen und spirituellen Angebot die Türen. Die vor Ort arbeitenden und lebenden Menschen vermitteln generationsübergreifend und unabhängig von Konfession und Weltanschauung die facettenreiche Geschichte der historischen Bauten und ihrer Bewohner. Zudem erhalten Besucher Informationen über architektonische Besonderheiten. Ausstellungen, Konzerte und spirituelle Angebote bringen darüber hinaus neues Leben in die Klöster und verdeutlichen die unverändert starke Ausstrahlung der vielen alten und neuen kraftvollen Orte in den Dörfern und Städten Ostwestfalen-Lippes.

Zusammenhänge aufzeigen

Gleichzeitig tragen die Netzwerkpartner zur Bewahrung regionalen Kulturguts bei. So weitet sich allmählich der Blickwinkel auf die reiche Klosterkultur der Region. Die noch oder wieder aktiven Klöster sind heute keine geschlossenen Gesellschaften mehr, sondern öffnen sich der Allgemeinheit mit attraktiven Angeboten.

Gewiss können die Akteure nicht mit aufwendig inszenierten Fernsehdokumentationen konkurrieren. Wollen sie auch gar nicht. Was jedoch nicht heißt, dass das, was die Klosterlandschaft OWL zu bieten hat, eine angestaubte, langweilige Ansammlung von Jahreszahlen, Ereignissen und Personen ist. Doch sehen Sie selbst! Haben Sie teil an einem Ausschnitt Kulturgeschichte. Eine Geschichte, die auch die Ihre ist.

Eine Kette, die seit Jahrhunderten nicht abreißt und derer wir alle ein Teil sind. Geschichte läuft nie isoliert ab. Immer stehen die Ereignisse in einem Geflecht von Zusammenhängen. So sind und waren auch die Klöster OWLs stets Teil eines großen Ganzen – sowohl in der Zeit als auch im Raum.

Bezüge neu erlebbar machen

Machen Sie sich auf den Weg: in den Südosten OWLs, wo Sie in der „Klosterregion Kulturland Kreis Höxter“ unter anderem das gewichtigen Weltkulturerbe Corvey erwartet. Eingebettet ist diese Region in das Umfeld der *Klosterlandschaft OWL*, die sich von Ost nach West zwischen Amelungsborn und Herzebrock-Clarholz ausbreitet und auf der Nord-Süd-Achse markiert wird von Minden und Warburg. Und auch diese Orte stehen in Beziehung zu einem Größeren: Eingebunden in die *Klosterlandschaft Westfalen-Lippe*, einem Projekt des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), sind alle drei in eindrucksvoller Vielfalt als zusammengehöriger Kulturraum erlebbar.

Vielfältig und offen

Damals wie heute sind die Klöster nicht auf ihre Mauern begrenzt. Sie sind fest verankert in ihrer Umwelt, im kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Leben. Schauen Sie hin und stellen fest, wie leicht es sein kann, Themen und Menschen zu vernetzen und verloren gegangene Bezüge wiederzubeleben. Merken Sie was? Sehen Sie, wie sich auf einmal aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen vor dem Erfahrungshorizont der Jahrhunderte spiegeln? Zweifle da noch einer am unverzichtbaren Wert der Klosterkultur für unsere Gesellschaft.

www.kulturland.org/Klosterregion/Klosterorte-klosterlandschaft-owl.de

www.klosterlandschaft-westfalen.de/de



Minden

Porta Westfalica

Vlotho

Herford

Papenhausen

Bielefeld

Lemgo

Detmold

Blomberg

Falkenhagen

Amelungsborn

Marienfeld

Erzebrock

Varensell

Wiedenbrück

Rietberg

Ems

Lippe

Neuenbeken

Bad Driburg

Brenkhausen

Marienmünster

Höxter

Corvey

Salzkotten

Paderborn

Neuenheerse

Brakel

Gehrden

Hegge

Eddessen

Herstelle

Büren

Böddeken

Dalheim

Hardehausen

Borgentreich

Warburg

Germete

Diemel

Vielfältig, offen, inspirierend

Der Klostersommer 2025

Wenn das Jahr seinen Zenit erreicht, der Himmel hoch und weit ist und die Abende lang – dann ist wieder Klostersommer. In den Wochen zwischen dem 27. Juni und dem 27. Juli gibt es erneut ungeahnte Möglichkeiten, die alte und immer wieder sich neu erfindende Klosterlandschaft OWL zu entdecken.

Doch nicht nur die nachstehenden Veranstaltungsangebote laden ein, sich auf den Weg zu machen und gemeinsam mit anderen Menschen Musik und Andachten, Open-Air-Klänge oder Vorträge auf sich wirken zu lassen. Hier sprechen Musiker, Künstler und die Orte selbst! Seien es nun die barocke Pracht der Abteikirche Corvey, die romanischen Bögen der Lemgoer Marienkirche oder die schlichte Architektur der neuen Klosterkirche in Hardehausen – egal in welcher stilistischen Epoche die Klöster ihren architektonischen Ausdruck gefunden haben: sie sind ausnahmslos qualitativ und für sich einnehmend.

Nicht weniger fasziniert oftmals die Klosterumgebung mit wilden Gärten oder gepflegten Arealen. All das offeriert zugleich eine Atmosphäre, die nicht nur Erholungsort ist, sondern auch Stätte der Begegnung, die eine ganz besondere (spirituelle) Energie auszeichnet – einladend und ihre Besucher unvoreingenommen willkommen heißend.



6. Juli · Von Brenkhausen nach St. Kiliani, Höxter



Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

**** Zu den Vorträgen** mit Musikprogramm im Rahmen des Jubiläums „1250 Jahre Westfalen“ unter dem Titel „Klöster gestalten Westfalen in Geschichte und Gegenwart – eine Zeitreise in 12 Teilen zu 12 Orten im Dialog mit der Klosterlandschaft Westfalen-Lippe 2025“ finden Sie **weitere Infos auf Seite 12 bis 16** sowie unter klosterlandschaft-zeitreise.de

Veranstalter: Gesellschaft der Musikfreunde der Abtei Marienmünster

Fr. 27. Juni | 19 Uhr | Kloster Gravenhorst

Transformationsprozesse klösterlicher Einrichtungen **

Vortrag Ulrike Rose und Paula Oster

Musik Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische RESONANZEN V

Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Fr. 27. bis Mo. 30. Juni | Kloster Dalheim

Sommernachtslieder

Freiluftfestival im barocken Innenhof von Kloster Dalheim

So. 6. Juli | ab 14 Uhr | ca. 8 km

Bach-Wanderung I

Vom Koptisch-orthodoxen Kloster Brenkhausen nach St. Kiliani Höxter

mit der Gregorianikschola Marienmünster-Corvey



Max-Lukas Hundelshausen

Fr. 11. Juli | 19 Uhr | Kloster Flechtdorf

Benediktstag – Benedikts Spuren **

Ein geistliches Wort mit Abt Cosmas Hoffmann OSB aus der Abtei Königsmünster in Kooperation mit dem Spirituellen Sommer Süd-Westfalen

Musikalische Umrahmung: Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

So. 13. Juli | ab 13 Uhr | ca. 9 km | Shuttle

Bach-Wanderung II

Von Fürstenberg über Boffzen nach Corvey

mit dem Schubert-Oktett an den unterschiedlichen Orten



13. Juli · Schloss Fürstenberg

So. 13. Juli | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Orgelvesper

zum Abschluss der o.g. Bach-Wanderung

Fr. 18. Juli | 19 Uhr | Abdinghofkirche Paderborn

Zwischen Himmel und Erde – die Gründung von Paradiese, des ersten Dominikanerinnenklosters in Westfalen **

Vortrag: Prof. Dr. Eva Schlottheuber

Musik Kim Efert Trio: ECHOES



18. Juli · Kim Efert Trio

Sa. 19. Juli | 18 Uhr | Kirche St. Marien Lemgo

True Colors

Daniel Schmahl, Trompete
Karolina Juodelyte, Orgel



19. Juli · Karolina Juodelyte

So. 20. Juli | ab 13 Uhr | ca. 12 km | Shuttle

Bach-Wanderung III

Von Schloss Gehrden zum „Eggedom“ Neuenheerse

mit der Singer-Songwriterin Miriam Braun, Bielefeld



20. Juli · Von Gehrden nach Neuenheerse

Singer-/Songwriterin
Miriam Braun
Birte Albrecht



20. Juli · Warburg
 ← Truetone 8000 ↑ Quartetto d'archi

So. 20. Juli | 19 Uhr | Kirche Maria im Weinberg
**„Und über alles, über alles strahlt
 der Himmel so blau ...“**

Werke von Otto Martin und Jazz-Intermezzi

Siehe Interview Seite 24–27

Cross-Over mit Quartetto d'archi Bielefeld und dem
 Ensemble Truetone 8000

Fr. 25. Juli | 19 Uhr | Stiftskirche Cappenberg
**Gold, Silber, Edelsteine zur Ehre Gottes –
 Schatzkunst aus westfälischen Klöstern**

Vortrag Dr. Holger Kempkens

Musik Max-Lukas Hundelshausen:
 Westfälische RESONANZEN VI

Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Sa. 26. Juli | 19.30 Uhr | Abtei Marienmünster
Die Bach-Nacht 2025

„A Stairway to Bach“ mit Prof. Sven-Ingvar Mikkelsen,
 Kopenhagen
 Jazz-Kontrapunkte & Bach-Choräle

So. 27. Juli | Uhrzeit
Bach-Wanderung IV

Radtour: Marienfeld – Clarholz – Herzebrock – Marienfeld

Mit musikalischen Stationen an den drei Klosterkirchen



Klöster

gestalten Westfalen in Geschichte und Gegenwart

Eine Zeitreise

in 12 Teilen zu 12 Orten im Dialog
mit der Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe 2025

Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläums
„1250 Jahre Westfalen“ im Dialog und
in Kooperation mit:

Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe



Veranstalter: Gesellschaft der Musikfreunde
der Abtei Marienmünster

5

27.6. Kloster
Gravenhorst

6.6. Stiftskirche
Freckenhorst

4

8

25.7. Stiftskirche
Schloss Cappenberg

8.8.

Ausführliche Informationen

zu den Referenten, Vorträgen, den Veranstaltungsorten und zu beteiligten Musikern finden Sie unter

klosterlandschaft-zeitreise.de

Eine Broschüre kann sowohl angefordert werden, ist an den Klosterorten des Netzwerks Klosterlandschaft OWL erhältlich und steht auch zum Download bereit.

Kurzinfos zum Programm ab Mai: Seite 10 bis 12

1 7.3. Münsterkirche
Herford

5.9. Propsteikirche
Clarholz

12

15.8. Abteikirche
Marienmünster

10

2

18.7. Abdinghofkirche
Paderborn

7

28.3. Abteikirche
Corvey

3

23.5. Museum
Abtei Liesborn

11

30.8. Kloster
Dalheim

Marienwallfahrt Werl

6

11.7. Kloster
Flechtendorf

3



Fr. 23.5. | 19 Uhr | Museum Abtei Liesborn

Klosterchroniken – Wie Nonnen und Mönche die Wahrnehmung westfälischer Geschichte gestalteten

PD Dr. Sebastian Steinbach

Musik

Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen III
Ozan Coşkun, Gitarre



4



Fr. 6.6. | 19 Uhr | Stiftskirche Freckenhorst

Ortsnamen und Hebergister – Ein Schlüssel zur Welt

Claudia Maria Korsmeier

Musik

Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen IV
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey
Vokalensemble ColVoc Detmold · Leipzig



5



Fr. 27. Juni | 19 Uhr | Kloster Gravenhorst

Transformationsprozesse klösterlicher Einrichtungen

Paula Oster und Ulrike Rose

Musik

Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen V
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey



6



Fr. 11. Juli | 19 Uhr | Kloster Flechtdorf

Benediktstag – Benedikts Spuren

Abt Cosmas Hoffmann OSB

Ein geistliches Wort aus der Abtei Königsmünster
in Kooperation mit dem Spirituellen Sommer

Musik

Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey



7



Fr. 18. Juli | 19 Uhr | Abdinghofkirche Paderborn

Zwischen Himmel und Erde – die Gründung von Paradiese, des ersten Dominikanerinnenklosters in Westfalen

Eva Schlotheuber

Musik

Kim Efert Trio: ECHOES



Klosterlandschaft-Zeitreise

8



Fr. 25. Juli | 19 Uhr | Stiftskirche Cappenberg
**Gold, Silber, Edelsteine zur höheren
Ehre Gottes – Schatzkunst aus
westfälischen Klöstern**

Dr. Holger Kempkens

Musik

Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen VI
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey



9



Fr. 8. August | 19 Uhr
**Bildungshaus Marienwallfahrt Werl
Pilgern – Sinn – Segen – Leben**

Pastor Stephan Mockenhaupt

Musik

Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen VII
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Angebot: Tages-Pilgerreise

In Kombination mit dem Vortrag wird eine
Tages-Pilgerreise nach Werl angeboten:

- Eigene Anreise nach Werl.
Treffpunkt 10 Uhr am Parkplatz
vor dem Pilgerkloster, Steinergraben 53
- Transport mit einem Shuttle zum ehem.
Dominikanerinnen-Kloster Paradiese bei Soest
- Gemeinsame Wanderung von Paradiese zur
Wallfahrtskirche Werl

Anmeldung zur Tages-Pilgerreise
info@musikfreunde.org | 0160 1581122 (H. Jansen)



10



Fr. 15. August | 19 Uhr |
**Abteikirche Marienmünster
Gründungsgeschichten westfälischer
Klöster: Faszination und Auftrag**

Hans Hermann Jansen

Musik

Jugendliche des Projektes Ferientheater
Leitung: Maja Machalke



Klosterlandschaft-Zeitreise

11



Sa. 30. August | 14 Uhr | Kloster Dalheim
Klöster auf dem Weg in die Zukunft

Ordensleute im Gespräch
auf Europas größtem Klostermarkt

Moderation: Dr. Ingo Grabowsky
Direktor des LWL-Landesmuseums
für Klosterkultur und Geschäftsführer
der Stiftung Kloster Dalheim

12



Fr. 5. September | 19 Uhr |
Propsteikirche Clarholz
**Klöster – Westfalens Seele
Praemonstratenser in Clarholz
und Praemonstratenserinnen
in Lette**

Prof. Dr. Johannes Meier

Musik
Max-Lukas Hundelshausen:
Westfälische Resonanzen VIII
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey



Adressen

3 | 23. Mai

Museum Abtei Liesborn · Festsaal
Museum des Kreises Warendorf
Abteiring 8 · 59329 Wadersloh-Liesborn

4 | 6. Juni

Stiftskirche Freckenhorst
Stiftshof 2 · 48231 Warendorf-Freckenhorst

5 | 27. Juni

DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst
Klosterstraße 10 · 48477 Hörstel

6 | 11. Juli

Kloster Flechtdorf
Klosterstraße 6 · 34519 Diemelsee-Flechtdorf

7 | 18. Juli

Evangelisch-lutherische Abdinghofkirche
Am Abdinghof 9 · 33098 Paderborn

8 | 25. Juli

Stiftskirche Schloss Cappenberg
Schlossberg 2, 59379 Selm

9 | 8. August

Vortragssaal im Bildungshaus der Marienwallfahrt
Steinergraben 53 · 59457 Werl

10 | 15. August

Ehem. Schafstall der Kulturstiftung Marienmünster
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

11 | 30. August

Stiftung Kloster Dalheim
LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Am Kloster 9 · 33165 Lichtenau-Dalheim

12 | 5. September

Propsteikirche St. Laurentius
Propsteihof 24 · 33442 Herzebrock-Clarholz

Von Stille inspiriert,
durch Geschichte geprägt –
Klosterorte neu erleben!



Tauchen Sie ein in jahrhundertealte Klostersgeschichte, lassen Sie sich von der ganz besonderen Atmosphäre dieser Orte inspirieren und entdecken Sie das Kulturgut Kloster!

Die »Klosterlandschaft Westfalen-Lippe« bietet eine große Vielfalt an ehemaligen und aktiven Klosterorten, die auf unterschiedlichste Weise die Region prägen.

Erleben Sie diese Klosterorte neu: Besuchen Sie Ausstellungen, lauschen Sie Konzerten und Lesungen, spazieren Sie durch Klostergärten, pilgern Sie von Klosterort zu Klosterort oder halten Sie einfach inne.


Schauen Sie auf unsere Website sowie auf Social Media, um mehr über die Klosterorte in Westfalen-Lippe zu erfahren.




Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe

Bildnachweis: links: LWL / Roland Baege;
Fotoreihe rechts v.o.n.u.: LWL / Philipp Fölting;
Philipp Fölting / Münsterland e.V. (Mitte, unten)

www.klosterlandschaft-westfalen.de

 @kulturinwestfalen

 Kultur.in.Westfalen



gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



KIRCHEN
MUSIK
CORVEY

Kirchenmusikalische Akzente
St. Stephanus und Vitus 2025

Corvey

Sonntagsvespern und BLUE CHURCH



6. Juni · Ensemble Canta filia, Wiedenbrück

Sonntagsvespern



So. 20. April | 17 Uhr

2. Orgelvesper am Ostersonntag

Orgel: Prof. Dr. Friedhelm Flamme
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

So. 11. Mai | 17 Uhr

3. Orgelvesper zum Marienmonat

Orgel: Prof. Dr. Friedhelm Flamme, Dassel
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey



13. Juli · Pieter Dirksen, NL

So. 8. Juni | 17 Uhr

Feierliche musikalische Vesper zum Pfingstfest

Frauen-Vokalensemble canta filia (siehe Beitrag S. 30/31)

Sopran: Felicitas Jacobsen, Elisabeth Schnippe,
Eva Thalmann

Mezzosopran: Heidi Bogena, Barbara Grohmann-Kraaz

Alt: Miriam Bonefeld, Petra von Laer, Beate Ramisch

Orgel: KMD Volker Jänig, Lemgo

Leitung: Barbara Grohmann-Kraaz

So. 13. Juli | 17 Uhr

4. Orgelveper im Klostersommer 2025

Orgel: Dr. Pieter Dirksen, Cuijk (NL)

Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Sa. 19. Juli | 14.30 Uhr

Die Detmolder Sommerakademie zu Gast in Corvey

Junge Preisträger und Studierende

an der historischen Andreas Schneider-Orgoel (1681)



Sonntagsvespern



Prof. Friedhelm Flamme

So. 10. August | 17 Uhr

5. Orgelvesper zu Ehren des Hl. Laurentius

Orgel: Hans Hermann Jansen
Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Fr. 3. Oktober | 17 Uhr

6. Vesper zum Tag der Deutschen Einheit

mit den „Vereinigten Chören OWL“, jungen Solisten und
einem Instrumentalensemble

Irina Trutneva, Sopran

Sa. 11. Oktober | 18 Uhr

SUMMO DEO GLORIA „Dem höchsten Gott die Ehre!“

Das Orgel-Experiment 2025 mit dem ersten Teil des
„Apparatus musicus organisticus“ (1690)
von Georg Muffat

Prof. Hans Christoph Becker-Foss, Hameln

26. April bis 26. Juli 2025

VOX ORGANI – das Orgelfestival in Süd-Niedersachsen

Leitung: KMD Prof. Dr. Friedhelm Flamme

Eine überaus geglückte Kooperation: Vox Organi und Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe. Das internationale Orgelfestival Vox Organi unter Leitung von Prof. Dr. Friedhelm Flamme ist in den acht Jahren seiner Existenz zum größten Orgelfestival Deutschlands geworden. Es kooperiert bei Gastkonzerten in NRW jährlich sehr erfolgreich mit dem Projekt Klosterlandschaft OWL. Gastkonzerte fanden in vergangenen Jahren in Marienmünster, Corvey, Gehrden und Höxter statt. 2025 stehen Termine in Corvey und der Abtei Marienmünster auf dem Programm (QR-Code).

Erklärtes Ziel des Festivals ist es zum einen, den kleinstädtisch-ländlichen Raum mit seinem großen Kulturschatz an alten Kirchen und historischen Orgeln zum Festivalraum werden zu lassen und zum anderen, die Orgel- und Kirchenmusik einem breiteren Publikum aller Altersschichten (wieder) zugänglich zu machen.

In der Saison 2025 können sich Besucher auf 37 Konzerte mit 27 hochkarätigen Solisten und 2 großartigen Ensembles in 23 Kirchen freuen. 24 wundervolle Orgeln werden im Mittelpunkt der Darbietungen stehen.

Alle Vox Organi-Orgelsolisten sind ausgewiesene Koryphäen ihres Faches, exzellente Musiker, Cathedralorganisten, vielfach akademisch herausragende Hochschullehrer, einige auch Komponisten. Sie stammen aus Deutschland und ganz Europa. Einige Programme werden durch Instrumentalsolisten oder Gesangsensembles ergänzt. Oft haben die Konzertabende einen liturgischen Teil: Diese Kombination aus Musik und geistlichem Wort ist in unseren krisenhaften Zeiten besonders wohltuend.

(Quelle: Vox Organi)



www.voxorgani.org



A woman with long brown hair, wearing a black tank top and denim shorts, is sitting cross-legged on a piece of cardboard on the floor. She has her hands clasped in front of her and is looking directly at the camera. Behind her is a large, abstract painting in shades of blue and green, with a silver step ladder leaning against it. The setting appears to be an art studio or workshop.

Kirche, Kunst und Kommunikation

Innovatives Abendlob und Klang-Bild-Performance

Bild- und Licht-Inszenierung im Rahmen von **BLUE CHURCH** Corvey

Nicht nur Predigt und Liturgie, sondern auch Musik und Künste sind kulturelle Ausdrucksformen eines lebendigen Glaubens. Dies haben Besucher in der Vergangenheit bei „Blue Church“, jenem gesungenen Abendlob, das die alte, kraftvolle Gesangs-Tradition von Klöstern und Gemeinschaften auf eine neue Weise fortführt, eindrucksvoll erleben dürfen. In diesem Jahr erweitern die Akteure die meditativen Gesänge, Klangimprovisationen und Lichtinszenierungen um den Aspekt der bildenden Kunst.

Die Werke von Mandy Kunze (*1978), Kathrin Thiele (*1980) und David O’Kane (*1985) – drei zur jüngeren Generation der sogenannten Neuen Leipziger Schule gehörende Künstler – bieten die Möglichkeit zu einem fesselnden Dialog zwischen Kunst und Kirche, zwischen den Aussagen der Kunst und dem Ausdruck von Religion. Ein Dialog, der Raum braucht. Raum, den er in der Abteikirche Corvey im Rahmen von „Blue Church“ nicht nur im geistigen Sinne, sondern ganz real bekommt.

Die Künstler setzen mit ihren Bildern Zeichen in diesem wunderbaren Sakralbau und begegnen ihm zugleich mit großem Respekt. Gewohnte Weg- und Blickrichtungen bekommen auf einmal neue Perspektiven. Die Installationen können Fragen aufwerfen, inspirieren, Impulse geben. Im Verbund mit Wort, Licht und Klang, die von himmlischen Sehnsüchten und Verheißungen künden, erden sie und lassen zur Ruhe kommen.

Mandy Kunze in ihrem Atelier in der Spinnerei Leipzig



BLUE CHURCH CORVEY

Besucher können sich schon jetzt auf drei Abende im Innersten des Welterbes Corvey freuen, an denen sie Unerwartetem begegnen werden.

Der Eintritt ist jeweils frei (Kollekte am Ausgang).

Aktualisierte Infos stehen rechtzeitig vor Beginn unter

klangraumkirche.de

Fr. 29. August | 21 Uhr

Vom Frieden

mit dem Duo Sonarium, Hamburg

Fr. 26. September | 21 Uhr

Von den Engeln

Vokalensemble ColVoc, Detmold · Leipzig

Fr. 24. Oktober | 20 Uhr

Vom himmlischen Jerusalem

Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey und Gäste



Pastoraler Raum
Pastoralverband Corvey

Pastoralverband Corvey

Marktstraße 19
37671 Höxter
05271 49898-0
pv-corvey.de

Klosterlandschaft OWL

Abtei 3
37696 Marienmünster
0160 1581122
klosterlandschaft-owl.de



»... als hätte der Komponist
die hereinbrechende Katastrophe
der kommenden Jahre vorausgesehen.«

Verfemt. Verfolgt. Verboten.

Gregor van den Boom über einen wiederentdeckten Komponisten
und die Verpflichtung der Erinnerung

Gregor van den Boom ist Geigenlehrer und Bratschist, ein Mann, der klassische Musik leidenschaftlich liebt. Den Namen Otto Martin hatte er trotzdem noch nie gehört. Erst als er bei Recherchen nach Musik mit Bezug zu Westfalen zufällig auf eine mit Bleistift geschriebene Partitur aus dem Jahr 1932 stieß, wurde er auf den ihm bis dato unbekanntem Komponisten aufmerksam. Überrascht und fasziniert von der Qualität des Werkes, war seine Neugier geweckt. Kurze Zeit später war er Feuer und Flamme.

Im Interview berichtet der Musiker und Pädagoge darüber, wie er das nie gedruckte Streichquartett aus dem handschriftlichen Manuskript in computersatzgeneriertes Notenmaterial transferiert hat und spricht über seine Pläne, es im Rahmen des Klostersommers erstmals für die Öffentlichkeit hörbar zu machen – 93 Jahre nach seiner Entstehung.

Zugleich gibt Gregor van den Boom mit Otto Martin stellvertretend einem der vielen Künstler, die aufgrund von Flucht und Vertreibung, Zwangsmigration, Terror und Exil, politischer Verfolgung oder Ausgrenzung kein Forum gefunden haben, eine Stimme und eröffnet einen Dialograum zur Vermittlung der Werte einer pluralistisch-freiheitlichen Gesellschaft.

**Zunächst einmal wäre es klasse, wenn Sie ein paar Sätze zu Ihrer Person sagen könnten.
Wer ist Gregor van den Boom?**

1967 geboren und 1986 Abitur gemacht, lebe ich seitdem in Detmold, wo ich auch Schulmusik und Violine studiert habe und bin seit 1995 hauptberuflich Geigenlehrer in Gütersloh. Mit Freunden und Kollegen betreibe ich die freien Kammerorchester „le nuove musiche“ und „la réjouissance“.

Ich spiele Bratsche im „Quartetto d’archi Bielefeld“ (Bielefelder Streichquartett) und bin freier Tonmeister für das Label cpo. Musikalische Neugier treibt mich schon seit langem um und lässt mich in meiner freien Zeit auf die Suche nach vergessener Musik gehen.

Wie kam es zu dem Otto-Martin-Projekt?

Ich habe mich schon immer für vergessene, aber gute Komponisten interessiert, da ich es für wichtig halte, das musikalische Leben immer wieder mit neuen alten Werken zu bestücken und damit diese vor dem Vergessen zu bewahren. Seit längerer Zeit schon trage ich den Gedanken einer Konzertreihe „Heimatklänge – Musik von Komponisten mit Bezug zu Westfalen“ in mir. Die Corona-Zeit gab mir die Gelegenheit, wegen meiner reduzierten Unterrichtstätigkeit im Westfälischen Musikarchiv Hagen auf Spurensuche zu gehen. Bei der Recherche dort bin ich auf Otto Martins Manuskripte und Drucke aus der Zeit des 1. Weltkriegs gestoßen. Die Musik kam mir auf den ersten Blick so interessant vor, dass ich beschloss, mich mit diesem Komponisten näher zu beschäftigen. Ich hatte den Eindruck, einen Komponisten mit wirklich eigenständiger Tonsprache gefunden zu haben. Dieser Eindruck hat sich m. E. auch bestätigt.

Erzählen Sie ein bisschen aus dem Leben Otto Martins. Wer war er? Was machte ihn aus?

Otto Martin war neben seiner Tätigkeit als Komponist Pädagoge, Gründer und Leiter der Musikschule Lünen in Westfalen. In dieser doppelten Position, die Musik von zwei Seiten anzugehen, finde ich mich etwas wieder, da auch ich immer wieder die Balance zwischen Unterrichten und Konzertieren suche. Tragisch ist sein Ringen um Nichtausgrenzung zu Beginn der NS-Zeit. In verschiedenen Zeugnissen weist er immer wieder auf seine nicht-religiöse Erziehung hin. Was mich zudem sehr bewegt hat, ist das Wissen, dass Otto Martin schon früh im Leben erblindete. Er hat seiner Ehefrau jede einzelne Note diktiert. Viele tausend Noten ... Man kann sich vorstellen, wieviel Zeit das gekostet hat. Das dauerte viel länger als das Komponieren an sich. Ein einzigartiger, kreativer Prozess.

Was reizt Sie an Otto Martin und seiner Musik?

Ich glaube, seine Musik ist von außerordentlich hoher Güte. Martin hat ein ausgesprochen sicheres harmonisches Empfinden und klare formale Strukturen in seiner Musik. Außerdem reizt mich ganz persönlich sein Stil. Ich empfinde die Musik als sehr abwechslungsreich und vielfältig. Interessant, wenn auch nicht völlig ungewöhnlich, ist auch der Verlauf seiner stilistischen Entwicklung. Vom romantischen Gestus der beiden Liederzyklen op. 4 und op. 5 bis hin zum expressionistischen Streichquartett ist es ein weiter Weg, den es sich lohnt mitzugehen.

Konnten Sie mit Menschen sprechen, die Otto Martin noch gekannt und erlebt haben?

Bisher leider nicht. Die sehr freundliche Stadtverwaltung in Lünen, wo er ja lange Zeit gelebt hatte, konnte mir leider auch nicht weiterhelfen. Und für persönliche Recherche vor Ort fehlt bisher leider die Zeit. Da das ganze Projekt quasi „nebenher“ laufen muss, bin ich, was die biographischen Details angeht, leider noch nicht sehr weit.

Wenn Sie die Werke und das Leben von Otto Martin (oder aber auch anderer verfolgter, geflüchteter und bedrohter Künstler) einstudieren, deren Schicksal uns bekannt ist – wie macht sich diese Geschichte in Ihrer Arbeit mit dem Werk bemerkbar?

Wir ausführenden Musiker bemühen uns immer, die Musik – egal welcher Komponisten – so genau und schön wie möglich aufzuführen. D.h., der Notentext bildet die unumstößliche Grundlage. Im Fall des Streichquartetts von Otto Martin ist die Grundlage ein mit Bleistift geschriebenes Manuskript, das ich mittels Computersatz in ausführbares Notenmaterial transkribiert habe. In diesem besonderen Fall hat nur der letzte Satz klare Dynamik- und Tempoangaben durch den Komponisten erhalten. Die anderen Sätze habe ich versucht, im Vergleich zu diesem Satz ähnlich zu gestalten. Martin arbeitet sehr akribisch mit dynamischen und artikulatorischen Nuancen. Er überlässt nichts dem Zufall. Das habe ich in der editorischen Arbeit mit den ersten drei Sätzen auch zu erreichen versucht.

Musik lässt sich nicht mit Worten beschreiben, man muss sie hören. Doch vielleicht können Sie trotzdem unseren Lesern vermitteln, welche Tonsprache sie in den Konzerten erwartet.

Die beiden Liederzyklen „Wanderlieder“ op. 4 nach Texten von Ludwig Uhland und die „5 Gesänge“ op. 5 nach Texten von Justinus Kerner, Nikolaus Lenau, Gottfried Keller, Heinrich Heine und Otto Julius Bierbaum, beide 1916 veröffentlicht, sind ganz klar der deutschen Spätromantik verpflichtet,

vielleicht in dem Sinne, wie sie auch der frühe Arnold Schönberg oder Hugo Wolf geschrieben haben könnten. Das Streichquartett, entstanden 1932, wäre, wollte man einen Vergleich ziehen, am ehesten mit Hindemiths mittleren Quartetten zu vergleichen. Die klar umrissene Rhythmik, die schroffen Motive der Ecksätze sowie die groteske Geisterfantasie des Scherzos sprechen aber trotzdem eine ganz eigene Sprache. Mein persönlicher Höhepunkt ist der 2. Satz des Streichquartetts (Andante), zum einen wegen seiner tiefen Melancholie, die selbstverständlich nie ins Rührselige abgleitet, sondern meiner Meinung nach Martins Vorahnung einer sich anbahnenden Zukunft ausdrückt, zum anderen wegen seiner Vorwegnahme eines Motivs aus Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1. Diese tonale Koinzidenz zweier ähnlich unterdrückter Komponisten aus völlig unterschiedlichen Kulturkreisen ist sicherlich nur zufällig, nichtsdestotrotz bemerkenswert.

Mit Ihrem Projekt haben Sie einen Dialog zwischen künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung eröffnet und leisten zugleich erinnerungskulturelle Arbeit. Sie erschließen mit der Quellsichtung sowie Übertragung der Noten sozusagen die Dinge im Inneren, um sie dann nach außen hin strahlen zu lassen. Sehen Sie sich als eine Art Vermittler?

Auf jeden Fall. Es ist außerordentlich wichtig, dass wir uns das Schicksal verfolgter Künstler, seien es Juden oder andere, aus welchen Gründen auch immer „unerwünschter“ Personen ins Gedächtnis rufen und als kleinen Beitrag zu ihrer Rehabilitation wenigstens ihre Werke wieder zugänglich machen, wenn wir zu ihrer Person direkt schon keinen Zugang mehr haben.

Mir kommt es vor, als sei Otto Martin, wie so viele seiner Kollegen, von den Zeitläuften verschlungen worden. Ein „Stolperstein“ der Musikgeschichte. Völlig zu Unrecht und in grausamer Weise ist er durch die Maschinerie des Dritten Reiches aussortiert worden. Unsere gesellschaftliche Aufgabe ist es, diesen Menschen ihre Stimme wiederzugeben. Otto Martin hat komponiert, weil er sich dazu berufen fühlte. Und er hat dies mit großer Akribie und echtem Ausdruckswillen getan.

Zu guter Letzt: Sie sind schon lange in der Region heimisch – leben, arbeiten, unterrichten und konzertieren hier. Nun kann man Sie im Rahmen des Klostersommers 2025 auch als Botschafter für die Klosterlandschaft OWL erleben. Woran denken Sie beim Stichwort Klosterlandschaft OWL? Und wie passt Otto Martin hierher?

Die Klosterlandschaft OWL ist eine wunderbare weitläufige Bühne für Kulturprojekte verschiedenster Art. Wohin passen bildende Kunst, Literatur und Musik besser als in ein klösterliches Umfeld? In Klöstern sind in den vergangenen Jahrhunderten einige der größten Meisterwerke der abendländischen Geschichte geschaffen oder bewahrt worden. Vor diesem Hintergrund sind sie für das Wiederentdecken vergessener musikalischer Meisterwerke der ideale Aufführungsort. Besser und stimmiger kann diese Form der Kunst nicht präsentiert werden.

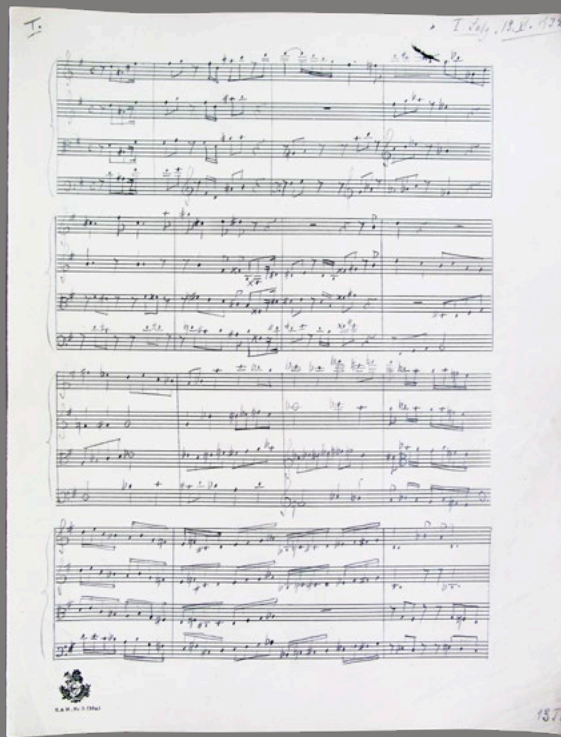
Der Klang des Ungehörten im Klostersommer

Otto Martin ist nicht nur ein von Gregor van den Boom wiederentdeckter Musiker und Lehrer, sondern zugleich jemand, dessen Biografie zurückführt in die beklemmenden Umstände der 1930er/1940er Jahre und eines der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte. Damit schlägt die Aufführung seiner Werke, die der Welt knapp hundert Jahre vorenthalten wurden, auch einen Bogen zu aktuellen Themen und rückt zentrale Aspekte menschlichen Daseins in den Fokus.

Anders als in Martins jungen Jahren herrscht in der heutigen Musik-Szene glücklicherweise eine große Offenheit – optimale Bedingungen für ein Ensemble wie „Truetime 8000“, das die Abweichungen von der Norm liebt. Ungeöhnliche Programme, stilistische Offenheit und persönliche Identifikation zeichnen die Detmolder Musiker aus.

Dementsprechend haben Georg N. Schmitt (Saxophon, Gitarre), Sebastian Müller (Piano), Marius Strootmann (Bass) und Juri Beier (Drums) für ihren „Dialog mit Otto Martin“ ein spannendes Repertoire erarbeitet, das seine Zuhörer mit ausgeklügelten Spieltechniken und feinsten Abstufungen an der Grenze zum Unhörbaren in immer neue Klangstimmungen führt.

Die Jazz-Intermezzi von „Truetime 8000“ mit ihrer eigenwilligen Tonalität, ihren melodischen und rhythmischen Raffinessen sind nicht nur geeignet, einen Dialog zwischen den Zeiten zu eröffnen und Inhalte neu aufzuschließen, sondern auch für eine neue Form des (Zu)Hörens zu sensibilisieren. So kann die Erinnerungsarbeit Gregor van den Booms gemeinsam mit dem Ensemble „Truetime“ den Blick bewusst auf Gegenwart und Zukunft richten. Ruhig und kraftvoll, subtil und elegant bauen sie Brücken.



Streichquartett Nr. 1 · Repro Originalpartitur



Streichquartett Nr. 1 · Partitur neuer Notensatz

Otto Martin – Biografisches

Wer Otto Martin finden will, darf nicht bei Wikipedia suchen. Menschen mit Neugier und Forschergeist wie Gregor van den Boom wissen: Manchmal geht es nur auf die altmodische Art, mit einem Gang ins Archiv, in einen dieser Wissensspeicher, in denen es immer auch ein bisschen nach Vergangenheit riecht, nach einer Zeit, als es noch keine Computer gab und Informationen noch nicht gegoogelt oder gebloggt wurden; als es noch keine Laptops und Smartphones und all die anderen Tools gab, die Informationen mit Wissen verwechselten. Räume, in denen Gedanken untergebracht sind statt Oberflächlichkeiten – und eben auch die Noten eines Otto Martin.

Geboren 1887 als Sohn jüdischer Eltern in Straßburg, begann er nach seinem Schulabschluss ein Privatstudium in Frankfurt und besuchte anschließend von 1913 bis 1916 das Konservatorium in Köln. Schon früh war er als Liederkomponist erfolgreich und bekannt, veranstaltete unter Mitwirkung bedeutender Gesangssolisten Lieder- und Kompositionsabende.

1918 wurde Martin stellvertretender Direktor des Holtschneider Konservatoriums in Dortmund. Ab 1919 leitete er das Holtschneider Konservatorium in Hörde und gründete im Februar 1922 in Lünen/Westfalen sein eigenes Musikinstitut, die private „Lüner Musikschule“. 1930 erhielt er vom

Provinzial-Schulkollegium in Münster die Anerkennung als staatlich anerkannter Lehrer für Klavier, Komposition und Theorie. Zudem widmete er sich der Stimmenbildung, in der er eine Möglichkeit fand, zur Heilung sprachgestörter Kinder beizutragen.

Obwohl Martin 1924 zur evangelischen Kirche konvertiert war, verlor seine anerkannte Musikschularbeit aufgrund seiner jüdischen Herkunft immer mehr an Zuspruch. Auch wenn es ihm gelang, den Betrieb zunächst aufrechtzuerhalten, konnte er dem planmäßigen Boykott durch das NS-Regime nichts entgegensetzen. Trotz der großen Beliebtheit bei seinen Schülern und seiner künstlerischen Erfolge begann der unaufhaltsame Niedergang der Musikschule – ein nicht zu stoppender Prozess, der von der Diskriminierung über die Ächtung zur Vertreibung, schließlich zur physischen Vernichtung jener führte, die sich dem Zugriff der Gewalt nicht rechtzeitig entzogen hatten und ihm nicht mehr entkommen konnten. So wurde auch Martin nach und nach seiner bürgerlichen Rechte beraubt. Ab dem Jahr 1936 bestand für ihn Publikierungs- und Unterrichtsverbot (mit Ausnahme nicht-„arischer“ Schüler). Seine kompositorischen Arbeiten, die er wegen des beinahe vollständigen Verlustes seiner Sehkraft nur mittels Diktat fortführen konnte, fanden keine Berücksichtigung mehr, und die bei einem Kölner Verlag gedruckten Lieder wurden nicht mehr verkauft.



*„Und über alles, über alles strahlt der Himmel so blau,
Strahlt das Lachen der Sonne, der goldenen Frau!“*

(aus dem Libretto zu „Das verzauberte Lachen“,
Märchen in drei Teilen von Eugen Hofmann, vertont von Otto Martin)

[...] „Trotz meiner äußerst zurückgezogenen beruflichen Tätigkeit vermag ich es nicht zu verhindern, dass ich, infolge meiner Abstammung, im Strom und Gegenstrom der heutigen Meinungen stehe. Die daraus für mich und meine Frau entstehende [...] gefährdete Existenz [...] zwingen mich, alle nur erdenklichen Bemühungen zu machen, um außerhalb Deutschlands eine neue Existenz zu finden.“ [...] (Otto Martin in einem Schreiben vom 9. April 1936)

1939 saß Otto Martin in verschiedenen Internierungslagern in Südfrankreich ein, bis er bei einer evangelischen Pfarrersfamilie im Elsass ein Unterkommen fand. Dass er die NS-Zeit überlebte, verdankte er nicht zuletzt der Fürsprache Albert Schweitzers und seines Freundes und Gönners, dem Dirigenten Fritz Münch.

1954 wurde Otto Martin als Opfer der der nationalsozialistischen Verfolgung anerkannt. Seinen Lebensabend verbrachte der erblindete Komponist und Musikpädagoge in einem Altenheim in Kirchzarten (Schwarzwald), wo er 1967 starb.

Höhepunkt seiner kompositorischen Laufbahn stellte die Uraufführung seiner Symphonie in e-Moll am 3. Dezember 1931 im Stadttheater Bochum dar. Neben dieser Symphonie für großes Orchester komponierte er unter anderem die Märchenoper „Das verzauberte Lachen“, eine Ballade für Altstimme und Orchester, „Die sterbende Meduse“, zwei Streichquartette und zahlreiche Lieder.

Quelle: Geschichte der Juden in Lünen. Hrsg. von der Stadt Lünen, sowie Briefe aus dem persönlichen Nachlass Otto Martins

Zwei Konzerte

Sa. 19. Juli | 19.30 Uhr | Ev. ref. Klosterkirche Blomberg
So. 20. Juli | 19 Uhr | Kirche Maria im Weinberg Warburg

„Und über alles, über alles strahlt der Himmel so blau ...“

Cross-Over mit Quartetto d’archi Bielefeld
und dem Ensemble Truetone 8000

Otto Martin: Streichquartett Nr. 1 (1932) Lieder für Bariton und Klavier op. 4 und op. 5 (1916)

Markus Köhler (Bariton)
Chihiro Masaki (Klavier)

Quartetto d’archi Bielefeld (Abb. S. 11)
Erika Ifflaender-Gehl (Violine)
Anna Scherzer (Violine)
Gregor van den Boom (Viola)
Marina Maestri-Foron (Violoncello)

Truetone 8000: Jazz-Intermezzi

Georg N. Schmitt (Saxophon, Gitarre)
Sebastian Müller (Klavier)
Marius Strootmann (Kontrabass)
Juri Beier (Schlagzeug)

2025 in der Region: Ensemble VoNo (Schweden)



19. September | 19.30 Uhr

Klosterkirche Marienfeld (Harsewinkel)

20. September | 19.30 Uhr

Kulturstiftung Marienmünster, Konzertsaal

EARTH CALL

Musik: K. Höghielm, M Åsander, E. Ešenvalds, R. Kriegström

Leitung: Lone Larsen

Choreographie: Susanne Jaresand

Fotografie: Kristina Junzell

»Wenn ein Komponist seine Musik von VoNo aufführen lässt, ist es, als würde man das Stück in eine Küchenmaschine geben. Man glaubt zu wissen, welche Art von Musik man geschrieben hat, die Zutaten sind alle da, aber im Endergebnis entsteht etwas völlig anderes. Es ist, als ob ich als Komponist plötzlich „nur“ noch 50 % des Endergebnisses ausmache. Ein ungewöhnlicher, leicht beängstigender, aber wunderbarer VoNo-Effekt.«

HENRIK DAHLGREN, COMPOSER

vono.se

TOTUS TUUS SUM, MARIA



„Ganz Dein bin ich, Maria“

Frauen-Vokalensemble **canta filia** widmet sich seit mehr als drei Jahrzehnten Marienvertonungen

1992 gründete sich das Frauen-Vokalensemble „canta filia“. Ihr Repertoire haben Felicitas Jacobsen, Elisabeth Schnippe und Eva Thalmann (Sopran), Heidi Bogena und die Leiterin des Ensembles Barbara Grohmann-Kraaz (Mezzosopran) sowie Miriam Bonefeld, Petra von Laer und Beate Ramisch (Alt) seitdem stetig ausgebaut und erweitert. Konzerte von „canta filia“ leben vom Kontrast stilistischer Bandbreite, Tradition und Avantgarde, Orient und Okzident. Mehr als drei Jahrzehnte ist die A-cappella-Formation mittlerweile in Ostwestfalen-Lippe sowie der gesamten Bundesrepublik unterwegs und hat sich bei aller Erfahrung und Stilkompetenz stets seine Neugier und die Freude am Ausprobieren und Experimentieren bewahrt. Treu geblieben sind die Sängerinnen dabei auch einer ganz besonderen Frau, die von Anfang an die Arbeit von „canta filia“ prägte: Maria. Nach wie vor sind Marienkompositionen zentrales Thema der Konzertprogramme.

Unendliche Gelassenheit und Ruhe

Lässt man sich auf den Gesang der acht ausgebildeten Solistinnen ein, so ist es, als trage einen ein breiter, ruhig dahinfließender Strom mit sich fort. Man taucht ein in die Klänge, verliert sich in ihnen und überlässt sich einen Abend lang dieser wunderbaren Musik. Musik, die aus einer unendlichen Ferne zu erklingen scheint und dem Hörer doch ganz nahe ist. Vollendet schöne Kompositionen, von denen man sich in andere Welten und Zeiten tragen lassen möchte, dargebracht in beneidenswerter Interpretation und stets offen für Genres und Stile aus Vergangenheit und Gegenwart, vermögen diese Klänge das Gefühl von unendlicher Ruhe und Gelassenheit, von tiefem Frieden zu vermitteln. Jenseits jeglicher Effekthascherei beschwört „canta filia“ diese Kraft mit betörender Magie und führt Klang und Licht, Architektur und Raumerleben zu einem ganzheitlichen Hörerlebnis zusammen. Man muss nicht religiös sein, um das zu spüren.

Lauschen, Staunen und Verstehen

So können sich Besucher auch bei den Konzerten in der Klosterlandschaft OWL auf die Klangsönheit marianischer Gesänge aus dem 12. Jahrhundert über die Renaissance bis hin zur Moderne freuen. Im Mittelpunkt steht dabei Henryk Górecki (1933–2010) Choralwerk „Totus Tuus“ op. 60. Die geistliche Motette, die der polnische Komponist im Jahr 1987 anlässlich der 3. Pilgerreise von Papst Johannes Paul II. in sein Heimatland komponiert hat, ist eine Referenz an das Lebensmotto des Pontifex maximus, die völlige Hingabe an die Muttergottes: „Ganz Dein bin ich, Maria“. Das Werk, dessen Klangsichtungen weitgehend auf Melodiebildung verzichtet, war im Dezember 2024 Teil der Wiedereröffnungszeremonie der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Berührt von seinem eindrucksvollen, triumphalen und gleichzeitig meditativen Charakter, nahmen die Sängerinnen es in ihr Repertoire auf.

Darüber hinaus stehen Kompositionen von Hildegard von Bingen (1098–1179), Josquin Desprez (1458–1521), Girolamo A. Frescobaldi (1583–1643), Antonio Lotti (1667–1740) sowie Gabriel Fauré (1845–1924), Maurice Duruflé (1902–1986) und Karl Jenkins (*1944) auf dem Programm. Ergänzt werden die Vokalwerke durch Magnificat-Vertonungen für Orgel von Jean-François Dandrieu (1682–1738) und Johann S. Bach (1685–1750).

Henryk Górecki (1933–2010):
„Totus Tuus“ op. 60 (1987)

Maria!

Totus Tuus sum, Maria,
Mater nostri Redemptoris,
Virgo Dei, Virgo pia,
Mater mundi Salvatoris.
Totus Tuus sum, Maria!

Maria!

Ganz Dein bin ich, Maria,
Mutter unseres Erlösers
Jungfrau Gottes, heilige Jungfrau
Mutter des Retters der Welt.
Ganz Dein bin ich, Maria!

Marianische Chormusik in der Klosterlandschaft OWL

So. 8. Juni | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Feierliche musikalische Vesper zum Pfingstfest

Frauen-Vokalensemble *canta filia*

Sopran: Felicitas Jacobsen, Elisabeth Schnippe,
Eva Thalmann

Mezzosopran: Heidi Bogena, Barbara Grohmann-Kraaz

Alt: Miriam Bonefeld, Petra von Laer, Beate Ramisch

Orgel: KMD Volker Jänig, Lemgo

Leitung: Barbara Grohmann-Kraaz

Mo. 9. Juni | 18 Uhr | Kloster Fischbeck

Abendlob mit marianischer Chormusik

Frauen-Vokalensemble *canta filia*

Sopran: Felicitas Jacobsen, Elisabeth Schnippe,
Eva Thalmann

Mezzosopran: Heidi Bogena, Barbara Grohmann-Kraaz

Alt: Miriam Bonefeld, Petra von Laer, Beate Ramisch

Orgel: Dr. Rainer Schnippe, Wiedenbrück

Leitung: Barbara Grohmann-Kraaz

stift-fischbeck.de/events/canta-filia-marianische-kompositionen-fuer-vokalensemble-und-orgel/





Stille zum Hören

Sie brauchen keine Bühne, denn wenn die Frauen und Männer der Choralschola Marienmünster und Corvey singen, ist das kein Konzert. Noch nicht einmal ein Auftritt. Und schon gar nicht eine theatralische Show oder ein spektakuläres Event, wie es mancherorts gleichermaßen mittelaltergefühlsduselige wie effektheisende Ankündigungen weiszumachen versuchen. In einfaches Schwarz gewandet, gibt es nichts, was an den Sängerinnen und Sängern ins Auge fällt. Aufmerksamkeit ziehen sie trotzdem auf sich, denn da ist jene innere Ausstrahlung, derer man unmittelbar gewahr wird. Nein, ein Podium braucht ihr Gesang nicht, nur inneren Raum und die Bereitschaft, sich einzulassen: auf Stille, auf Versenkung, auf Gott.

Gesungenes Wort Gottes

Berührend und ergreifend tragen die Klänge aus den Kehlen der Choristen den Hörer mit sich fort. Beflügelnd und erdend zugleich, füllen die Töne mit einer unbezwinglichen Intensität die sakrale Architektur, perlen über den Altar, die Balken und Stützpfeiler. Man schaut gebannt hörend nach droben und vielleicht noch höher hinauf.

Demjenigen, der bereit ist, sich den monophonen Melodien zu öffnen, ruft die Ruhe, die aus dem möglicherweise archaischen, aber mitnichten altmodischen gregorianischen Gesang entspringt, etwas Elementares wach.

Den Gregorianischen Choral kann man nicht konsumieren. Doch wer es wagt, die Hektik des Alltags abzulegen und hinzuhören – im Äußeren wie im Inneren –, erfährt die filigranen Kostbarkeiten einer Klangrede, die über das Diesseits hinausweist. Die Musik, die den natürlichen Sprachmelodien folgt und oft in freiem Rhythmus gehalten ist, führt nicht nur in eine tiefere Beziehung zu sich selbst und zur Gemeinschaft, sondern vermag auch das, was die Gedanken übersteigt, in einem anderen Medium als der Sprache hörbar, spürbar, fühlbar und offenbar zu machen.

Musik von schlichter Klarheit

Sich der Leuchtkraft dieses jahrhunderthalten Erbes der Mönche und der daraus resultierenden Verantwortung bewusst, ist die Choralschola Marienmünster und Corvey seit inzwischen 25 Jahren vom schweizerischen Kloster Kappeln bis zum polnischen Krakau, von der Abtei Corvey bis zur Klosterkirche Clarholz kontemplative Zufluchtstätte für von der dröhnenden Geräuschkulisse des Alltags zermürbte und erschöpfte Seelen.

www.musikfreunde.org/gregorianik-schola

Fernab kommerzialisierter Vermarktung, aber dafür mit echtem, ungekünsteltem Charisma, das wie ein klingender Kontrapunkt zum säkularen Getöse unseres Zeitalters zu sein scheint, weisen die Sängerinnen und Sänger uns den Weg mitten hinein in das Zentrum des Gregorianischen Chorals.

Der Gesang der Mönche mag auf eine lange Geschichte zurückblicken, aber genauso ist er lebendige, geisterfüllte Gegenwart. Und daran lassen die Mitglieder der Chorschola ihre Zuhörer auch im Jubiläumsjahr teilhaben, an einem Gesang, der aus dem Herzen der Klöster, aus der Stille kommt. In schlichter Klarheit. Zur Ehre Gottes. Eine Musik, die von aufrichtiger Ernsthaftigkeit ist und die genau darum auch ernst genommen werden kann. Eine Bühne braucht es dafür nicht.

Gottes Wort nach Noten –

Ausgewählte Veranstaltungen mit der Gregorianik-Schola Marienmünster und Corvey

Sa. 3. Mai | 18 Uhr | Fredelsloh, Klosterkirche

Musikalische Vesper

Interreligiöser Dialog im Rahmen des Orgelfestivals

VOX ORGANI

So. 4. Mai | 18 Uhr | Worbis, Wallfahrtskirche St. Antonius

Orgel und Gregorianik

im Rahmen des Orgelfestivals **VOX ORGANI**

So. 11. Mai | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Orgelvesper

Prof. Dr. Friedhelm Flamme

Fr. 23. Mai | 19 Uhr | Liesborn

Abteikirche Ss. Cosmas und Damian

Klöster gestalten Westfalen in Geschichte und Gegenwart

(Vortrag 3) – Musikalische Umrahmung der landesweiten Veranstaltungsserie

Fr. 6. Juni | 19 Uhr | Freckenhorst

Stiftskirche St. Bonifatius

Klöster gestalten Westfalen in Geschichte und Gegenwart

(Vortrag 4) – Musikalische Umrahmung der landesweiten Veranstaltungsserie

So. 8. Juni | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Orgelvesper zum Pfingstfest

mit dem Frauen-Vokalensemble *canta filia*

Mo. 9. Juni | 17 Uhr | Fischbeck

Klosterkirche Stift Fischbeck

Musik aus acht Jahrhunderten

mit dem Frauen-Vokalensemble *canta filia*

So. 13. Juli | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Orgelvesper im Rahmen des Klostersommers 2025

Dr. Pieter Dirksen

Fr. 18. Juli | 19 Uhr | Paderborn, Abdinghofkirche

Klöster gestalten Westfalen in Geschichte und Gegenwart

(Vortrag 5) – Musikalische Umrahmung der landesweiten Veranstaltungsserie

So. 10. August | 17 Uhr | Abteikirche Corvey

Orgelvesper zu Ehren des Hl. Laurentius

Hans Hermann Jansen

Fr. 29. August | 21 Uhr | Abteikirche Corvey

Blue Church „Vom Frieden“

Fr. 26. September | 21 Uhr | Abteikirche Corvey

Blue Church: „Von den Engeln“

Fr. 24. Oktober | 20 Uhr | Abteikirche Corvey

Blue Church „Vom himmlischen Jerusalem“

Informationen:

www.musikfreunde.org/gregorianik-schola



*Wahrhaftig,
berührend,
wirkungsvoll —*

Die „Regula Benedicti“

Das Vermächtnis eines Mannes, der wusste, wie Zusammenleben gelingt

„Achtsamkeit“, „Fürsorge“, „Teilhabe“ sind nur drei von vielen Schlüsselwörtern der Diskussionen unserer Tage. Neu sind sie nicht. Bereits vor mehr als 1.500 Jahren musste sich ein Mann den Herausforderungen einer bunten, diversen Gesellschaft mit unterschiedlichsten menschlichen Anforderungen und Bedürfnissen stellen: Benedikt von Nursia (480–547). Ganz ohne die Hilfe IHK-zertifizierter Lehrgänge, die zum „Diversity-Manager“ ausbilden, sann er darauf, wie gemeinschaftlicher Zusammenhalt in Vielfalt und Offenheit gelebt werden kann. Seine Gedanken fasste er in der sogenannten „Regula Benedicti“ (RB) zusammen.

Benedikt ist überzeugt, dass persönliches Wachstum am besten in Gemeinschaft gelinge. Menschen können voneinander lernen und sich in schwierigen Phasen gegenseitig ermutigen. In seiner Regel verbindet der Ordensmann klare Hierarchien mit einer demokratischen Grundordnung, die Wertschätzung Junger und Alter, Tradition mit Erneuerung und vermittelt das Know-how, eine Fähigkeit zu etablieren,

aner kennend, wertschätzend und vorurteilsfrei mit gesellschaftlicher Vielfalt und der Vielfalt von Menschen umzugehen.

Diversitätskompetenz im Jahre 547

Kein Benediktinerkloster gleicht einem anderen. Jedes hat durch seine ganz eigene Geschichte und die jeweils andere kulturelle und regionale Umgebung eine unverwechselbare Prägung. Ebenso individuell ist das „personelle“ Spektrum der Mönche. Jeder Mensch ist in sich einmalig reich. Aufgabe ist es, diesen Reichtum gemeinsam und in Demut in Empfang zu nehmen. So spricht Benedikt dem Abt eines Klosters Mut zu, diese Tatsache nüchtern zu registrieren und nicht daran zu verzagen. Er war sich bewusst, welch anspruchsvolle Aufgabe der Abt auf sich nimmt, muss er doch der Eigenart vieler dienen – „Multorum servire moribus“. (RB 2).

Positiver Umgang mit Vielfalt und menschlicher Einmaligkeit

Auch von Achtung voreinander ist beispielsweise die Rede. Von einem Umgang, der nicht den eigenen Vorteil sucht, sondern das Wohl des anderen. So heißt es im vorletzten, dem 72. Kapitel der Benediktusregel: „Sie sollen einander in gegenseitiger Achtung zuvorkommen; ihre körperlichen und charakterlichen Schwächen sollen sie mit unerschöpflicher Geduld ertragen; im gegenseitigen Gehorsam sollen sie miteinander wetteifern; keiner achte auf das eigene Wohl, sondern mehr auf das des anderen; die Bruderliebe sollen sie einander selbstlos erweisen.“

Mag die Regel Benedikts auch im christlichen Glaubenshorizont zu sehen und vorrangig im klösterlichen Kontext zu verstehen sein, ergibt sich dennoch ein Menschenbild, das in vielen Zusammenhängen Bedeutung haben und über die klösterliche Welt hinaus tragfähig sein kann, nicht zuletzt, weil die Universalität der Werte, welche Benedikt in seiner „Regula“ vorschreibt, Spielraum lässt. Vielfalt lässt sich nicht kontrollieren oder verordnen. Transformation gelingt, wenn wir nicht aus-, sondern einschließen, wenn wir offen sind für eine Zukunft, die so ganz anders ist als alles Gewohnte.



**Codex Sangallensis,
Regula S. Benedicti.
Reichenau, 800-833.
Stiftsbibliothek St. Gallen,
Cod. 914 · Wikipedia**

Wer auf erfrischende Weise mehr über Benedikt und seine Regula erfahren möchte, für den gibt es einen modernen Zugang zu dem jahrhundertalten Regelwerk: Die Audio-App „Auf Benedikts Spuren“ führt auf eine Erlebnisreise zu acht klösterlichen Standorten im Kreis Hötter, an denen die Regeln des hl. Benedikt vorgestellt werden. Mittels der App „Hearonymus“ hören die Besucher an den einzelnen Standorten kurze Beiträge, in denen die alten benediktinischen Regeln wie etwa „Schweigen, Loben und Achtsamkeit üben“ Impulse für das heutige Leben liefern. Die Hörbeiträge werden durch ein Set von Postkarten ergänzt. Jede der Karten spiegelt eine vor Ort erlebbare Regel wider und fordert die Besucher zum Mitmachen auf.

Wer den Werten des hl. Benedikt lieber weniger techniklastig näherkommen möchte, findet zum Beispiel in Lippe ein passendes Angebot: den Benediktsweg bei Detmold. Der ca. zwölf Kilometer lange (Wander-)Weg mit geistlichen Impulsen aus der benediktinischen Spiritualität führt zwischen Hügeln, Wald und Wasser durch die reizvollen Landschaften am Rand des Teutoburger Waldes.

institut-st-bonifatius.de/de/begegnung-angebote/Benediktsweg.php



Sensible Helden mit Superkräften

Tanzen, singen, spielen, wachsen: das Ferientheater Marienmünster



Gemeinsam Musik machen, tanzen, singen, schauspielern oder Choreografien erarbeiten: Das begeistert im „Ferien-theater Marienmünster“ während der Sommerferien stets aufs Neue. Seit nunmehr 14 Jahren bietet die Werkwoche neugierigen Menschen zwischen 6 und 21 Jahren wegwei-sendes Potenzial, sich kreativ auszutoben. Da geht es um Musik und Gesang, Bewegung und Tanz, Freude und Gemeinschaft – bis sich am Ende alles zu einem bühnen-reifen Musical zusammenfügt, das in einer Abschlussperfor-mance öffentlich vorgestellt wird, fantasievolle Kostüme, jede Menge Spaß und vielleicht auch ein bisschen Lampen-fieber inklusive.

Eigene Stärken finden

Für die Ausgabe 2025 des Ferientheaters versprechen die Akteurinnen um Projektleiterin Maja Machalke erneut vielfältige Impulse für eine spielerisch-kreative Beschäfti-gung mit angesagten Themen: Unter dem Motto „Auf und davon – Ein Musiktheaterstück zum Wachsen durch das Wort“ werden die Teilnehmer in eine magische Anderswelt entführt. Hexen und Fantasywesen mit einzigartigen Super-kräften kreuzen den Weg der Jungen und Mädchen, der gesäumt ist von spannenden Entdeckungen und aufre-genden Bekanntschaften.

Doch was bedeuten eigentlich Wörter wie „Kraft“ und „Macht“? Was ist eine Superkraft, und haben wir alle nicht ganz besondere Fähigkeiten? In der Beschäftigung mit Superheldinnen und der Auseinandersetzung mit den mutigen und starken Vorbildern können die Kinder lernen, dass in jedem Menschen etwas Besonderes steckt, ein Superpotenzial, das nur aktiviert werden muss. Neben actionreichen Welttrettungen geht es dabei ganz unbemerkt auch um Werte wie moralisch-ethisches Verhalten, Verantwortung und Respekt.

Wertschätzung und Respekt sich selbst und anderen gegenüber

Die Kinder lernen, mit Stolz über ihre Begabungen zu spre-chen, die Charakterstärken anderer wahrzunehmen und zu schätzen und als gleichberechtigte Gruppe eigenverant-wortlich an einem künstlerischen Projekt zu arbeiten. Stets stehen die professionellen Coaches den Nachwuchskünst-lerinnen und -künstlern mit Einfühlungsvermögen und Tipps zur Seite und haben auch sonst ein offenes Ohr für individuelle Unterstützung. Denn Teamwork, Toleranz und Kommunikation werden großgeschrieben: zusammen Herausforderungen meistern, sich einbringen, mitgestalten, laut lachen und einfach mal träumen dürfen.

Das Areal der Abtei Marienmünster ist dafür ein perfekter Ort. Mit seinen modernisierten, großzügigen Konvents-gebäuden, dem historischen Garten und der Abteikirche im Zentrum ist das ehemalige Kloster nicht nur ein über-schaubarer Arbeits- und Rückzugsort für lebendige,

kreative Begegnungen, sondern schafft auch einen idealen Rahmen für Konzentration, Entspannung und selbstbe-wusstes, lebensbejahendes Zusammensein. Kinder und Jugendliche finden hier den Freiraum, um bei sich selbst anzukommen und die eigene Schöpferkraft, die Kraft des Schönen und des Sich-Trauens (wieder) zu entdecken.

Detaillierte Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf

ferientheater.de
buero@ferientheater.de

Mo. 11 bis Do. 14. August

Ferientheater 2025 in der Abtei Marienmünster

„Auf und davon – Ein Musiktheaterstück zum Wachsen durch das Wort“

Gesang, Tanz, Schauspiel, Kostüme, Bühne, Licht, Choreografie und Gemeinschaft





Beispielhaftes kulturelles Engagement in der Region:

Kirchenmusik in der Klosterkirche St. Katharina Rietberg



So. 18. Mai | 17 Uhr

Von Klassik bis Jazz

Klarinetten trio Schmuck

Veranstaltung von kulturing e. V. in Zusammenarbeit mit der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist

So. 29. Juni | 17 Uhr

Anda Jaleo – Spanische Gitarrenmusik

Ulrich Busch, Gitarre

So. 31. August | 17 Uhr

Klangwelten zwischen Himmel und Erde

Nicole Schipplick (Sopran) und Klaus Tegeler (Orgel)

So. 14. September | 17 Uhr

Harmonic Voices (Vokal-Quartett)

So. 28. September | 17 Uhr

Ensemble ColVoc Detmold · Leipzig

Do. 9. Oktober | 19.30 Uhr

Acacia-Quartet (Australien)

gemeinsam mit Emile Cantor (Viola) und Laurentiu Sbarcea (Cello)

Streichersextetts von Johannes Brahms, Lyle Chan und Antonín Dvořák

So. 9. November | 17 Uhr

Herbstkonzert des Mandolinorchesters Gütersloh

Sa. 15. November | 19 Uhr

Orgel rockt

Symphonic Rock Duo
Mario Kröger (Orgel) und Alex Wittmann (Schlagzeug)

So. 7. Dezember | 17 Uhr

Adventskonzert

Vokalensemble TaktElles



NETZWERK
Klosterlandschaft
Ostwestfalen-Lippe